

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.



**Anzeiger**  
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Rollanzeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 132

Donnerstag, den 29. Oktober

50. Jahrgang.

## Kriegsnachrichten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 27. Okt., mittags. (W. L. B. Amtl.) Die Lage in Mittelgalizien ist unverändert. Südwestlich Zwangorod stehen unsere tapfer fechtenden Korps, von denen eines allein etwa 10000 Russen zu Gefangenen machte, im Kampfe gegen überlegene Kräfte.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen im langsamen Fortschreiten. Südwestlich Warschau sind alle Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden. Nördlich Zwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

Wien, 26. Okt. (W. L. B.) Amtlich wird verlautbart vom 26. Oktober mittags: In den Kämpfen vor Zwangorod machten wir bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre. Nächst Jaroslau mußten sich ein russischer Oberst und 200 Mann ergeben.

Bei Zalucze (südwestlich Sniatyn) und bei Pajienicza (südwestlich Noworna) wurde der Feind zurückgeworfen. — Die Lage im Großen ist unverändert. Der Stello. des Chefs des Generalst.: v. Höfer, Gen.-Maj.

Berlin, 27. Okt. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Stockholm: Aus Petersburg wird hierher gemeldet: Eine deutsche Luftflotte, bestehend aus mehreren Zeppelin und Flugzeugen, beschließt seit gestern früh Warschau. Der Angriff mit Maschinengewehrfeuer wurde von den Richttürmen aus erwidert. Das deutsche Heer steht nur noch 12 Kilometer vor Warschau. Es wird mit der baldigen Uebergabe der Stadt gerechnet.

### Serb.-montenegr.-österreichischer Krieg.

Wien, 27. Okt. (W. L. B. Nicht amtlich) Amtlich wird gemeldet: Die auf der Romania Plamina geschlagenen serbisch-montenegrinischen

Kräfte wurden nach 4tägiger unausgesetzter Verfolgung bei Bisegrad und Goradze über die Drina zurückgedrängt. Unsere Truppen erbeuteten hierbei in der Schule bei Hanst Zenica viele Infanterie- und Artilleriemunition und eroberten in den Nachhutkämpfen auf Veliko-Prod-Bracevica Maschinengewehre und Gebirgsgeschütze. Ostbosnien ist hiermit bis an die Drina vom Gegner gesäubert. An demselben Tag, an dem die Serben und Montegriner über die Drina zurückgedrängt wurden, haben auch unsere in Serbien stehenden Truppen einen namhaften Erfolg errungen. Zwei feindliche Stellungen bei Ravnja in der Macva wurden im Sturm genommen. Hierbei wurden 4 Maschinengewehre, 600 Gewehre und Bomben erbeutet und viele Gefangene gemacht. Potiorel, Feldzeugmeister.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 27. Okt., vorm. (W. L. B. Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung: Die Kämpfe am Abschnitt des Nier-Opfern-Kanals, bei Opfern und südwestlich Lille werden mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht. Auf dem übrigen Teil der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugetragen.

Berlin, 28. Oktober. (W. L. B.) Die Mailänder „Gazzetta del Popolo“ meldet aus Neuport: Die mörderische Schlacht am letzten Rand des belgischen Bodens bringt nicht einmal nachts einen Augenblick Waffenstillstand. Der schreckliche Kanonendonner dauert Tag und Nacht zu Lande und zur See an. Die deutschen Truppen haben Verstärkungen aus Belgien erhalten. Man sagt, daß in Dänkechen unausgesetzt an den Befestigungen gearbeitet wird.

Berlin, 28. Oktober. (W. L. B.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt: In den Kämpfen bei Opfern meldet die „Times“, daß die Lage der Verbündeten fünf Tage hintereinander sehr kritisch war. Englische Truppenabteilungen waren

öfter unter den Geschossen der schweren deutschen Artillerie vollständig begraben. Die Angriffe der Deutschen, welche bis auf 400 Meter mit Todesverachtung vorstürmten, konnten erst nach dem Eintreffen von Verstärkungen abgewiesen werden.

Folkestone, 27. Oktober. (W. L. B.) Der Dampfer „Queen“ ist mit 2500 Franzosen hier eingetroffen. Es sind Männer, Frauen und Kinder, meist Bauern aus der Umgegend von Calais, welche an Bord des „Admiral Ganteume“ von Calais nach Havre fuhren. Der „Admiral Ganteume“ stieß auf der Höhe von Boulogne auf eine Mine. An Bord brach eine Panik aus und etwa 30 Passagiere ertranken, als sie an Bord des „Queen“ gebracht wurden.

### Die Londoner Bomben-Angst.

Berlin, 27. Oktober. Aus London wird der „Frankf. Zeitung“ gemeldet: Die Phantasie der Bevölkerung beschäftigt sich mit den abenteuerlichsten Geschichten über neue deutsche Luftschiffe, welche zur Beschädigung Londons bereit seien. Sie seien mit Gas, das 15mal leichter als Wasserstoff, und mit Metall, das stahlhart, aber 3mal leichter als Aluminium sei, ausgerüstet.

Der „Daily Telegraph“ vom 19. Okt. schreibt über die Londoner Bomben-Versicherung: Die Ueberstunden, mit denen das Beamtenheer von Lloyd's seit Kriegsausbruch arbeitet, stehen in den Erinnerungen dieses größten Versicherungsinstituts, das auf eine Tätigkeit von 250 Jahren zurückblickt, einzig da. Der gewaltige Andrang der Bevölkerung, sich gegen Bombenschaden zu versichern, ist dafür verantwortlich. Viele Versicherungen in der Einzelhöhe von 2 Millionen Mark werden abgeschlossen. Es handelt sich bei allen bisherigen Versicherungen um Londoner Eigentum. Seit den letzten Tagen werden jedoch auch in den zwischen London und der Skandinavien gelegenen Teilen größere Versicherungen eingegangen. Für Londoner Privateigentum betragen die Prämien bisher 2 1/2 — 5%, für Geschäftshäuser wurden 5 — 10% bezahlt, für Versicherung der Warenlager in den

## Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

501

(Nachdruck verboten.)

„Und die Freundschaft!“ fügte Otto hinzu, während sie anstießen. „Weißt du, ich bin heute sentimental aus Egoismus. Du mußt mir deine Papiere geben!“

„Meine Papiere? Wo zu?“

„Nun, ich muß doch eine Legitimation haben, damit ich unbelästigt weiterkomme! Wenn ich eine Zeitung in Berlin gewesen und darin sicher geworden bin, mache ich mich nach Hamburg auf den Weg. Ein wenig Geld habe ich noch, das weitere geben mir die Genossen. Aber andere Papiere sind mir das Nützlichste. Wenn ich glücklich drüber bin, schicke ich sie dir wieder und wir lachen alle aus!“

Hellborn war in der Unterhaltung mit Klara noch einmal auf das zuletzt berührte Thema zurückgekommen.

„Nein, das müssen Sie sich aus dem Kopf schlagen“, sagte er, „die Frau braucht sich nicht zu emanzipieren, sie kann weit besser als Weib an der Seite des Mannes selbständig sein!“

Der kleine Hellmut, um den man sich wenig kümmerte, schien sich zu langweilen; er horchte fehrüchtig auf die Musik, die soeben wieder zu spielen begann.

„Dach ich nicht den Musikanten zusehen, Vater?“ fragte er.

Hellborn lächelte.

„Den Kindern ist Musik sehen lieber als hören.“

meinte er gegen Klara. „Ja, geh nur hin.“ wandte er sich an das Kind, „aber bleibe nicht zu lange!“

Als das Kind fröhlich davongesprungen war, erwiderte Klara auf seine letzten Worte:

„Ich würde Ihre Ansicht teilen, wenn die Männer selbständig, frei und vorurteilslos wären!“

„Das freilich vorausgesetzt!“ mußte Hellborn zugeben. „Ich sprach soeben auch von einer Ehe, wie sie mir als Ideal vorschwebt. Gewiß gehören dazu auch Frauen, welche —“

„Gestatten Sie mir eine Frage?“ unterbrach das Mädchen ihn.

„Mit Freuden, so viele Sie wollen!“

„Aber es könnte Ihnen neugierig, unbescheiden oder am Ende gar häßlich erscheinen!“

„Von Ihnen? Unmöglich!“

„Nun denn: — Wäre Ihre Frau Ihnen auf dem Wege, den Sie, seit Sie sie verlocken, eingeschlagen haben, gefolgt?“

Hellborn schwieg eine Weile.

„Ich fürchte nein!“ sagte er dann. „Gestatten Sie mir nun auch eine Frage?“ fuhr er fort. „Würden Sie den Mut haben, ein selbstgewähltes Los wie das meine zu teilen?“

Klara zögerte minutenlang mit der Antwort, ehe sie fest erwiderte:

„Ja, ich würde es, denn ich weiß, daß es das rechte ist!“

„Klara, das würden Sie, das könnten Sie wirklich?“ Es klang wie förmlicher Jubel aus seiner Stimme, während er die Hand ausstreckte, als ob er

die ihre ergreifen wollte. Aber sich beherrschend, fragte er statt dessen in gespannter Erwartung: „Darf ich den Sinn dieser allgemeinen Antwort auf meinen speziellen Fall beziehen?“

Das Mädchen schlug die seelenvollen blauen Augen leuchtend zu ihm auf.

„Wenn ich Sie recht verstehe, so dürfen Sie es,“ sprach sie. „Kein Glaube ist echt, den die Gläubigen nicht durch ihr Leben betätigen!“

„Und das würden — das könnten Sie wirklich tun?“ sagte er.

Klaras Blick senkte sich wieder, ihr Herz pochte rascher.

„Zweifeln Sie daran?“ gab sie ihm zurück. „Ich bin vielleicht im Unglück glücklicher als manche im Glück! Mein Vater hat mich verstoßen, ich stehe allein im Leben da, aber ich bin mündig und Herrin meiner Hand. Keine Rücksicht hindert mich, das Los dessen zu teilen, den ich liebe!“

Jetzt ergriff Hellborn in heiserer Freude ihre Hand. „Klara, Klara,“ stieß er aus, „du hast das Wort gesprochen, das mein Mund so lange wider Willen verschwiegen — das Wort: Liebe!“

Mit glühenden Wangen neigte das Mädchen sich ihm zu.

„Das Herz hingegen sprach es schon lange aus!“ flüsterte sie.

„Ja, in der heimlichen Tiefe der Brust.“ antwortete er, „aber nie hätte ich geglaubt, daß du —“

Sie legte ihm lächelnd die Hand auf die Lippen.

Hafen-Docks sind die Prämien auf 20% gestiegen. (Man kann den Grad der Zuversicht, mit der das englische Publikum die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz im Westen verfolgt, an dem Steigen der Versicherungsprämien von 1—20% mit Genugtuung bemessen. — Die Bomben-Versicherungsgesellschaft wird da wohl ein Bomben-Geschäft machen.)

Die 47. württemb. Verlustliste verzeichnet vom Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 119 186 Namen und zwar; gefallen bezw. gestorben 42, schwerverwundet 33, verwundet bezw. leicht verwundet 109, vermisst 2. Neben 5 Namen vom Landwehr-Inf.-Regt. 123 sind ferner vom Inf.-Regt. 126, Straßburg, 279 Namen aufgeführt und zwar gefallen 30, schwer verwundet 53, verwundet bezw. leicht verwundet 148, vermisst 42, erkrankt 6. Die Liste umfaßt insgesamt 470 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 73, schwerverwundet 86, verwundet bezw. leichtverwundet 260, vermisst 45, erkrankt 6. In der Gesamtzahl sind 6 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier und 1 Offizierstellvertreter (gefallen 1, schwerverwundet 1, verwundet bezw. leichtverwundet 6).

Die 48. württ. Verlustliste verzeichnet vom Inf.-Regt. 120, Ulm, 209 Namen und zwar: gefallen 41, schwer verwundet 40, verwundet bezw. leicht verwundet 110, vermisst 16, erkrankt 2.

Vom Res.-Inf.-Regt. 120 sind 53 Namen aufgeführt (gefallen 5, schwer verwundet 5, verwundet bezw. leicht verwundet 35, vermisst 8). Die Liste enthält demnach insgesamt 262 Namen (gefallen 46, schwer verwundet 45, verwundet bezw. leicht verwundet 145, vermisst 24, erkrankt 2). In der Gesamtzahl sind 4 Offiziere und 1 Offizierstellvertreter (gefallen 1, schwer verwundet 1, verwundet 3.)

SCB. Württemb. Kriegsoffer. Mit Einschluß der 46. Verlustliste beträgt die Zahl der Toten, Vermissten und Verwundeten unseres Armeekorps 24378. Es ist selbstverständlich, daß davon ein großer Prozentsatz sich aus Leichtverwundeten zusammensetzt, die entweder bereits wieder als genesen zur Front neu eingerückt oder auf dem besten Wege sind, dies in naher Nähe zu tun. Immerhin ist zu sagen, daß im Vergleiche zu den bisherigen deutschen Gesamtverlusten die Schwaben hart daran mußten. Die 50. deutsche Verlustliste eingeschlossen, sind bis ungefähr Mitte September etwa 250 000 Mann teils verwundet, teils gefallen. Die Zahl der Letzteren stellt sich auf ca. 37 000. Württemberg stellt somit 10 Prozent der Verluste. Dies ist viel, wenn man sich vor Augen hält, daß unser Land ungefähr den 30. Teil des Deutschen Reiches bildet. Bei gleichmäßiger Beteiligung würde auf Württemberg statt ca. 25 000 nur ca. 8000 treffen. Kein Mensch verlangt nun etwa, daß die württembergischen Truppen weniger ins Feuer zunächst kommen sollten, wir halten es für unsere Ehrenpflicht, bis zum letzten Kampf Schulter an Schulter mit unseren anderen Waffenbrüdern zusammenzustehen, aber der Gedanke gewinnt doch vielfach Raum, daß den schwäbischen Truppen seitens der Heeresleitung, wo es angängig ist, eine gewisse Schonung zuteil wird, um sich nun zu kräftigen, etwas auszuruhen, um alsdann

mit dem erprobten Eifer sich neuen Ruhmestaten widmen zu können.

Tübingen, 27. Okt. (Studenten im Kriege.) Von der akademischen Verbindung Birtenbergia stehen ungefähr 140 alte Herrn und aktive in militärischen Diensten. 5 Mitglieder sind bereits auf dem Feld der Ehre gefallen, 12 haben sich das Eisene Kreuz geholt. Bis auf einen sind alle Aktiven im Felde. — Die Zahl der Kriegsteilnehmer aus dem Kartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen beträgt, soweit bis jetzt festgestellt ist, bereits mehr als 1500, wovon schon über 70 gefallen sind. 20 Mitglieder der Tübinger katholischen Studentenverbindung Guesfalia haben für hervorragende Leistungen das Eisene Kreuz erlangt. — Vom Korps Suevia, das auch den König unter seinen Mitgliedern zählt, stehen von den 21 Aktiven 20 unter den Fahnen. Man rechnet 260 Tübinger „Schwaben“ als im Felde stehend. Ungefähr 12 „Schwaben“ kämpfen in Ostasien gegen England und Japan.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Wildbad, 29. Okt. Schmerzhafte Verluste meldet die 47. württ. Verlustliste auch für unseren Gemeindebezirk:

#### Gefallen:

Reservist Gustav Ernst Schraft aus Nonnenmisch; Reservist Gotthilf Finkbeiner aus Neuenbürg; Reservist Albert Müller aus Conweiler; Musiketier Hugo Heilemann aus Birkensfeld; Landwehrmann Rudolf Treiber aus Wildbad, an schwerer Verwundung gestorben.

#### Schwer verwundet:

Unteroffizier Richard Knapp aus Wildbad; Gefreiter Karl Barth aus Calmbach; Landwehrmann Karl Kappler aus Döbel; Reservist Richard Bott aus Döbel; Reservist Karl Möhrmann aus Loffenau; Reservist Johann Georg Stieringer aus Engklosterle.

#### Leicht verwundet:

Gefr. d. L. Hornist Karl Bechtle aus Wildbad; Landw. Gottlieb Gantner aus Sprollenhau; Gefreiter Friedrich Burkhardt aus Calmbach; Gefreiter Rudolf Barth aus Calmbach; Musiketier Adam Kläiber II aus Engklosterle; Reservist Karl Merkle aus Rotensol; Landw. Robert Wild aus Schwann; Landw. Christian Bollmer aus Birkensfeld; Landw. Gottlieb Wankmüller aus Langenbrand.

#### Vermisst:

Leutnant d. R. August Loos aus Gräfenhausen; Dragoner Alfred Holzschuh aus Birkensfeld.

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurden mit dem **Eisernen Kreuz** ausgezeichnet: Vizelfeldwebel d. R. Wilhelm Fischer, Oberbahnassistent in Wildbad, der in den Kämpfen bei Longwy und Verdun wiederholt verwundet wurde; Karl Krauß, Pionier, Sohn des Bauunternehmers Robert Krauß hier; Gustav Luz, Sohn

des Malermeisters Luz hier; Karl Pfau, Lehrer in Sprollenhau, Sohn des + Bäckermeisters Adolf Pfau hier. — Wir gratulieren diesen deutschen Heldenöhnen herzlich!

Die heute vom westlichen Kriegsschauplatz vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß es für uns gut steht; es wurden weitere Fortschritte gemacht, wenn auch der verzweifelte Widerstand des Feindes in dem durch das eingetretene Regenwetter noch schwieriger gewordenen Küstengebiet immer noch nicht gebrochen werden konnte. Unsere Truppen haben Verstärkungen von Antwerpen her erhalten. Man darf also wohl um den siegreichen Ausgang dort keine Sorge haben. Sogar die amtliche französische Darstellung berechtigt zu dieser Annahme. — Bei Warschau steht es auch gut, doch sind bei Zwangorod neue feindliche Armeekorps aufgetaucht (auch aus Galizien liegen solche Meldungen vor), welche eine Neugruppierung der deutsch-österreichischen Streitkräfte als notwendig erscheinen lassen. Unsere Heeresleitung wird auch diesen neuen russischen Massen gegenüber den Kopf nicht verlieren. Nicht die Masse macht den Sieg, sondern die Qualität und der Geist der Truppen. Und darin sind die Deutschen und Oesterreicher weitaus obenan.

Wildbad, 29. Okt. Als Beweis dafür, wie sehr es den hier untergebracht gewesenen verwundeten Kriegern in Wildbad gefallen hat und daß sie sich dankbar der ihnen in den hiesigen Lazaretten zuteil gewordenen guten Pflege erinnern, seien die nachfolgenden Schreiben veröffentlicht:

Jugolstadt, 9. Oktober 1914.

Sehr verehrte Frau Stadtschultheiß!

Es drängt mich, Ihnen, sowie sämtlichen Schwestern und Pflegerinnen und den Herren Ärzten, ferner der gesamten Einwohnerschaft der hübschen Stadt Wildbad in meinem Namen und im Namen aller bereits entlassenen Kameraden von Saal III unseren herzlichsten Dank für die gute Aufnahme, die hervorragende Aufmerksamkeit, die vorzügliche Wart und Verpflegung, sowie ärztliche Behandlung und freundliche Aufnahme durch die dortige Einwohnerschaft auszusprechen. Wir werden der schönen Stadt Wildbad und deren freundl. Einwohnerschaft sicher ein treues und dankbares Andenken bewahren. Besonderen Dank sprechen wir auch Frau Stadtschultheiß aus für die umsichtige Leitung der Pflege und für das freundliche Entgegenkommen, das Sie uns jederzeit entgegengebracht haben. Ich bin z. B. als nur garnisondienstfähig erklärt. Häßlein kommt mit dem nächsten Transport wieder aufs Feld, ich und Förster wahrscheinlich mit dem übernächsten. Ich bitte Sie, an die Herren Ärzte, an die Schwestern und Pflegerinnen, sowie an die Kameraden von Saal III Grüße von mir zu entrichten. Besonders gestatte ich mir, Sie bestens zu grüßen

als Ihr ergebener

Ludwig Schmid

Gefr. d. Res. b. R. V. 10. Inf.-Regt.,

1. Grj.-Komp.

Für die aus offenem Herzen bewiesenen Taten an uns armen Kriegern kann ich Ihnen niemals genügend dankbar sein und werde Sie auch späterhin nicht vergessen. Wagner Herbert.

## Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

51] (Nachdruck verboten.)

„Siehst du's,“ sagte sie, „daß auch du, der große Prophet der Zukunft, ein Kleingläubiger sein kannst?“

„O, nun will ich es nie mehr sein!“ beteuerte er

und stimmungslos tönte in seine Worte das jubelnde Finale, mit dem die Kapelle soeben ihr Stück beendete.

„Bisher habe ich daran gezweifelt, daß ein Weib den Mut besitzen könnte, mit mir meinen Weg zu gehen. Nun will ich mit doppelt freudigem Eifer auf meiner Bahn weiterschreiten!“

„Seite an Seite!“ flüsterte Klara in überströmendem Glück.

„Und Mund an Mund!“ rief Hellborn, den ersten Kuß auf ihre bebenden Lippen drückend.

„Was tust du?“ suchte sie sich ihm zu entziehen.

„Man kommt, — es ist dein Kind!“

„Unser Kind, Klara!“ betonte er. „Willst du es lieben?“

„Wie ein eigenes!“ versprach sie.

„Da bin ich wieder, Vater!“ rief der kleine Hellmut am Eingang der Laube. „Sie spielen nicht mehr!“

Hellborn zog ihn auf seinen Schoß.

„Komm her, mein Sohn,“ sagte er zu dem Knaben, „ich habe dir etwas zu erzählen — von einer neuen Mutter, die ich für dich gefunden habe!“

Hätte das süße neue Glück sie nicht so ganz in Anspruch genommen und für alles, was draußen vorging, gleichgültig gemacht, so wäre ihnen ohne Zweifel

die Gesellschaft an dem zuvor verlassenen runden Tische aufgefallen, die sich immer ausgelassener und ungezierter benahm.

„Also ein Anarchist bist du geworden?“ wandte Graziella sich eben wieder an Otto.

„Das ist die große Parole der neuen Zeit,“ erwiderte der Gefragte pathetisch, „frei sein von allem und das bische Leben genießen, so lange wir können! Nach uns die Sündflut, das Kommende kümmert uns nicht!“

Elsa blühte ihren Geliebten fragend an: „Bist du auch ein Anarchist?“

„Wenn du es verlangst!“ rief Robert, bereits beaufacht, mit heiserer Stimme. „Alles für einen Kuß von deinen Lippen!“

Und er wollte sie umarmen und küssen. Das Mädchen wehrte ihn ab.

„Was fällt dir ein! Hier im öffentlichen Garten! Der Champagner muß dir zu Kopf gestiegen sein!“

„Ein Anarchist,“ fing Graziella wieder an, „das ist so einer, der sich von keinem beherrschen lassen will, nicht wahr?“

„Du, dann darfst du kein Anarchist sein!“ drohte Elsa Robert mit dem Finger.

„Warum nicht?“ lachte dieser.

„Nein, ich leide es nicht!“

„Wenn ihr keine Herren mehr anerkennen wollt,“ stimmte Graziella ihr bei, „was soll da aus unseren Pantoffeln werden?“

„Das ist etwas anderes,“ meinte Otto galant, „den schönen Geschlecht sind wir immer untertan!“

„Das heißt, solange es jung und schön ist wie ich!“ legte Robert hinzu.

„Dann will ich mir die Anarchie gefallen lassen!“ meinte Graziella.

„Sie lebe!“ rief Robert.

Auch Otto ließ die beginnende Trunkenheit jede Vorsicht vergessen.

„Und nieder mit allem, was sich Gesetz und Recht nennt,“ rief er, „nieder mit allen Tyrannen!“

Während sie klirrend die Gläser zusammenstießen, unterhielten sich in der benachbarten Laube die Förstersleute und Frau Baumert noch immer ahnungslos mit dem Gendarm über den Deserteur.

„Es sind auch nach anderen Seiten Leute ausgehickt,“ sagte der Gendarm soeben, „der Telegraph hat gespielt, die Polizei ist überall benachrichtigt; über kurz oder lang muß er uns in die Hände fallen!“

„Vermutlich wird er eine Dafenstadt zu erreichen suchen,“ meinte der Förster, „und nach Amerika flüchten wollen. Dorthin läuft ja alles Gefindel.“

„Da entgeht er uns am wenigsten,“ versetzte der Gendarm, „der Telegraph ist schneller als er!“

„Aber wie wollen Sie ihn, ohne ja recht zu wissen, wie er aussieht, denn eigentlich fangen?“ warf die Försterin ein.

„Auf die einfachste Art von der Welt,“ antwortete der Gefragte. „Die Hausfuchung in der Wohnung des Einjährigen lieferte der Behörde eine Photographie von ihm in die Hände, die vervielfältigt und an alle Gendarmen in der Umgegend verteilt wurde.“

(Fortsetzung folgt.)



Berte Frau!

Ich teile Ihnen mit, daß ich ganz gut in Jungsstadt ankam. Es ist so streng, daß ich es Euch nicht sagen kann. Es geht mir ganz gut. Viele Grüße von meiner Mutter. Wir können es Euch gar nicht danken, was Ihr mir getan. Ich lasse schon noch mehr hören, denn ich kann Euch nicht vergessen. Es grüßt Euch

Euer dankbarer Krieger  
Harrer.

Dahn, 20. 9. 1914.

Vin auf acht Tage in meine Heimat beurlaubt, dann geht's wieder ins Feld. Herzlichen Dank für die gute Aufnahme und Pflege; werde in meinem Leben das nicht vergessen. Grüße an alle.

Mosbach.

In Birkenfeld brach Samstag abend Feuer aus, wodurch die große, mit Vorräten und Fahrnissen gefüllte Doppelscheuer der Witwe Barbara Höll und des Landwirts Frdr. Delschläger vernichtet wurde. Das Vieh konnte noch gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 10000 Mk.

### Wie er sein Eisernes Kreuz erwarb.

Wilhelm Schuler von Bizishausen (Gas- macher in Nürtingen) im Pionierbataillon Nr. 13 hat das Eiserne Kreuz erhalten. Das „Nürt. Tagebl.“ veröffentlicht folgenden Brief des tapferen Kriegers an seine Angehörigen:

Lieber Vater und Geschwister!

Den Brief von der Marie habe ich erhalten; er hat mich recht gefreut. Ist es denn so, daß Ihr Euch so riesig freut, daß ich das Eiserne Kreuz erhalten habe? ... Der König selbst ist aus dem Auto gestiegen, hat mir die Hand gegeben und mir gratuliert zu meiner ehrenvollen Auszeichnung. Er hat mich gefragt, ob ich Reservist sei und woher ich sei. Auch dem Herrn Hauptmann hat er gratuliert, er hat das Eiserne Kreuz auch bekommen. Der Grund, warum ich es bekam, ist der: Die Kompagnie hat 3 Angriffe auf ein französisches Maschinengewehr gemacht, ohne es zu bekommen. Dabei wurden mir 8 Kameraden von der Seite weggeschossen. Da bin ich nun allein unter einer kleinen Tannenkultur auf dem Bauch zu dem Maschinengewehr hingeschlichen, habe die Bedienungsmannschaft weggeschossen, das Maschinengewehr aus der Stellung herausgerissen und zusammen geschlagen. Dann bin ich wieder zu meiner Kompagnie gekommen ... Ich habe so viel Glück gehabt, daß es fast nicht zu glauben ist, daß ich noch am Leben bin. Aber Mut und Glück ist oft beieinander. Die Kampfeslust und den Mut darf man nicht fallen lassen, sonst kommen wir zu keinem Ziel ... Wir wollen siegen und wollen Sieger bleiben, und wenn ganz Frankreich zu einem Schutthaufen wird! Das muß unser Sinn und unser Bestreben sein, dann kommen wir Deutsche auch zu einem guten Schluß ... Die sollen die Deutschen kennen lernen! Wir hoffen auf Gott! Der wird es wissen, wem der Sieg gehört, und wir werden ihn schon bekommen. Wir stehen alle Tage in schweren Kämpfen. Zwei Granatsplitter habe ich erhalten am Fuß und an der Hand; aber ich rücke schon wieder aus. Ich will halt dabei sein, vorn in der Gefechtslinie bei meinen Kameraden.

Euch allen herzliche Grüße von Eurem  
Wilhelm.

Cannstatt, 27. Okt. Aus allen Teilen des Landes hatte sich gestern im Hof der hiesigen Artilleriekaserne eine große Zahl von Landwirten zu der Versteigerung der Belgierföhlen eingefunden. Es kamen ungefähr 60 Föhlen verschiedenen Alters, darunter 20 Absahföhlen, zum Aufstreich. Sie fanden zu weit über den von der Militärverwaltung festgesetzten Schätzungswert hinausgehenden Preisen guten Absatz.

Stuttgart, 27. Okt. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 1900 Ztr. Preis 6.40 Mk. bis 6.60 Mk. für 50 kg.

Heilbronn, 27. Okt. (Mostobst.) Birnen 5.50—6.20 Mk., Äpfel 6—6.70 Mk. Tafelobst: Birnen 7.50 Mk., Äpfel 8.50—11.50 Mk., Pfirsiche 4 Mk. pro 50 kg.

Stuttgart, 24. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 500 Ztr. Preis 4.50 Mk. für 50 kg. runde Kartoffeln. — Filderkrautmarkt auf dem Charlottenplatz: Zufuhr 300 Stck. Preis 10—14 Mk. für 100 Stck.

Heilbronn, 27. Okt. (Kartoffelmarkt.) Gelbe Kartoffeln 3.40—3.50 Mk., Wurstkartoffeln 6.50 Mk. pro 50 kg.

Von den Fildern, 26. Okt. Der Preis für Filderkraut ist jetzt auf 3 Mk. gestiegen. Die Felder sind nahezu geräumt.

### Weinpreise.

Heilbronn, 26. Okt. (Stadtkeller.) Die Lese dauert fort. Die Verkäufe gehen flott weiter. Die Preise halten sich auf der bisherigen Höhe: für weiß Gewächs 225, 230 Mk., Schiller 235, 240 Mk., rot Gewächs 240, 245 Mk. Die Qualität wird durchweg ein guter Mittelwein, nach den amtlich ermittelten Gewichtsgraden.

Cannstatt-Oberlärkheim, 27. Okt. Alles verkauft; in der Hauptsache zu 290—300 Mk. für 3 Hektoliter. Letzte Anzeige.

### Letzte Nachrichten.

(W. Tel.-B.) Großes Hauptquartier, 28. Okt. (Amtliche Mitteilung der oberen Heeresleitung.) Die Kämpfe bei Nieuport-Diguniden dauern fort. Die Belgier erhielten erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. — Die Lage bei Ypres ist unverändert. — 16 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel; ihr Feuer war erfolglos.

Westlich Lille wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt.

Im Argonnenwald sind wieder einige feindliche Schützengräben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurde. — An der Westfront hat sich sonst nichts Wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Zwangorod, Warschau u. Novo-Georgiewitsch anrückten, ausweichen, nachdem sie in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeit; unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu formieren.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Oberndorf, 28. Okt. (Erdbeben.) Gestern vormittag kurz vor 1/2 11 Uhr wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt. Die Bilder an den Wänden kamen leicht ins Schwanken.

Hohenheim, 28. Okt. Gestern vormittag 1/2 11 Uhr wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte wiederum ein starkes Nahbeben aufgezeichnet, dessen Herd erheblich näher als beim gestrigen, nämlich in etwa 120 km Entfernung gelegen ist. In Stuttgart wurde dieses Erdbeben laut Mitteilung von Beamten des Telefonamts verspürt.

Heidelberg, 27. Okt. (W. T.-B.) Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 12. Reichstagswahlkreis Heidelberg-Eberbach wurde Landgerichts-

direktor Dr. Obkircher-Karlruhe mit 4438 Stimmen bei schwacher Beteiligung gewählt.

Mannheim, 27. Okt. (W. T.-B. Nicht amtlich.) Nach einem bei der Rhenania Expeditionsgesellschaft von ihrem Antwerpener Hause eingegangenen Telegramm sind die im Antwerpener Hafen versenkten Schiffe soweit gehoben, daß die Flußschiffahrt wieder möglich ist. Die Abtransportierung von Waren ist aber nach der Neuen Bad. Landeszeitung noch unterjagt, bis die Aufnahme der Bestände durch eine Kommission erfolgt ist, was Ende der Woche der Fall sein dürfte. Die Lage in Antwerpen ist ruhig.

Frankfurt a. M., 28. Okt. (W. T.-B.) Der „Frankf. Ztg.“ zufolge melden Genfer Blätter, daß die Deutschen an der äußersten belgischen Küste einige Kilometer von Kadeand entfernt schwere Batterien aufgestellt haben. Von dort beherrschen sie den Eingang der Schelde und alle Durchfahrten der Nordsee zwischen den Sandbänken und der Küste. Die englischen Schiffe seien daher gezwungen, die hohe See zu passieren.

Frankfurt a. M., 27. Okt. (W. T.-B. Nicht amtlich.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Zürich: Die Shanghai-Verkehrsagentur Yangtsekiang gibt bekannt, daß der große japanische Dampfer „Kamajata-Maru“, der von Kobe nach Singapur unterwegs war, vom Kreuzer „Emden“ versenkt worden ist. Die Gesellschaft erklärt, für Fahrten über Singapur keine Versicherungen mehr anzunehmen.

Berlin, 29. Oktober. Der Kaiser hat den Königen von Württemberg und Bayern das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen.

Berlin, 28. Okt. Die „Post“ meldet aus Köln: Als Kriegsgefangene wurden in rheinischen Festungen 16 Bürgermeister aus Belgien eingeliefert, die den Kriegsmassnahmen der deutschen Behörden passiven Widerstand entgegengesetzt hatten.

Wien, 27. Okt. (W. T.-B.) Der gestrige Bericht des deutschen Generalstabs über die Kriegslage an der Nordsee macht hier einen sehr günstigen Eindruck, da er von dem offensichtlichen Fortschreiten des deutschen Angriffs Kunde gibt und einen entscheidenden Erfolg auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes in nicht langer Zeit erwarten läßt. Besonders freudig begrüßt wurde die Meldung, daß sich die englische Flotte vor den deutschen Geschützen schweren Kalibern zurückziehen mußte. Die Blätter heben diese Tatsache als außerordentlich wichtig in militärischer und politischer Beziehung hervor. Aus diesem Anlaß wird im allgemeinen das Eingreifen einer Flotte von großer Stärke in die Operationen der Landarmee als eines der interessantesten Ereignisse im gegenwärtigen Völkerringen bezeichnet und von den Blättern eingehend gewürdigt.

Wien, 28. Okt. (W. T.-B.) Amtlich wird verlautbart vom 28. ds. Mts.: Am 27. ds. Mts. haben wir in Serbien erneut Erfolge errungen. Der Ort Kavnje und die stark besetzte feindliche Stellung an der Dammstraße nördlich Ernabara in der Macva wurden nach tapferer feindlicher Gegenwehr von unseren Truppen erstürmt. Hierbei wurden 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erobert, 5 Offiziere und 500 Mann gefangen genommen und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Serajewo, 28. Okt. (W. T.-B. Nicht amtlich.) In dem Hochverratsprozeß sind folgende Urteile gefällt worden: Die Angeklagten Jlic, Beljko Cibrilovic, Redo Kerovic, Jevanovic und Milovic wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Mitar Kerovic wurde zu lebenslänglichem schweren Kerker, Princip, Cabrinovic und Grabez zu je 20 Jahren, Baso Cabrinovic zu 16 Jahren, Popovic zu 13 Jahren, Kranjcevic und Gjukic zu 10 Jahren, Stjepanovic zu 7 Jahren, Zagorac und Berin zu je 3 Jahren schweren Kerker verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

### Bekanntmachung.

Einberufung österreich-ungarischer, in den Jahren 1892, 1893 und 1894 geborenen Landsturmpflichtigen.

Laut Verordnung des Kaiserlichen und Königlichen Kriegsministeriums werden die in den Jahren 1892, 1893 und 1894 geborenen Landsturmpflichtigen österreichischer oder ungarischer Staatsbürgerschaft, beziehungsweise die dienstplichtigen bosnisch-herzegowinischer Landesangehörigkeit hiemit aufgefordert, sich auf der k. und k. Gesandtschaft in Stuttgart, Keplerstraße 19,

am 9. November 1914, um 9 Uhr früh

unter Beibringung der in ihrem Besitze befindlichen Personaldokumente unbedingt zur Musterung zu melden.

Der k. und k. Gesandte und bev. Minister:

Koztebrodzki m. p.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 29. Oktober 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

### la. Feldpost-Cigaren

in starken Kartons verpackt

5 Stück 30 Pfennig	10 Stück 60 Pfennig
5 " 40 "	10 " 80 "
5 " 50 "	10 " 1.— Mark

sind zu haben bei

Robert Treiber,  
König-Karlstr. 96.

Diese Kartons sind fertig zum Versand und nur noch mit Adresse zu versehen.

Die 10 Pfennig-Kartons kosten 20 Pfg. Porto, die- jenigen mit 5 Stück Inhalt werden portofrei versandt

Briefe können bequem beigelegt werden.



# Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

**Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)  
**Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)  
**Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's Gustin ) in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Preis 15, 30, 60 Pfg.  
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahrhaft. Wohl-schmeckend.

## Bekanntmachung.

Sämtliche noch nicht einberufenen **Ersatzreservisten** aller Waffengattungen gelangen am **Donnerstag, den 5. November 1914**, zur Einstellung.

Mit Rücksicht auf die noch zu bestimmenden Eisenbahnfahrzeiten werden die Bestel-lungsbeefehle erst kurz vor der Einberufung übersandt.

Die von den Truppenteilen wegen Krankheit entlassenen Mannschaften sind hiervon nicht betroffen; dieselben haben sich noch einer Musterung zu unterziehen.

Calw, den 26. Oktober 1914.

K. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 28. Oktober 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Wildbad.

### Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.

Nach einer Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 21. Oktober 1914 (Staatsanz. Nr. 252) ist das Schlachten von sichtbar trächtigen **Schweinen**, sowie von Schweinen, die weniger als 60 Kg. Lebendgewicht haben, bis zum 19. Dezember 1914 verboten. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb 3 Tagen nach der Schlachtung anzuzeigen. Das Verbot findet ferner keine Anwendung auf die aus dem Ausland eingeführten Schlachttiere.

Auf das Verbot der Schlachtung von **Kälbern** (männl. oder weibl. Tieren im Alter bis zu 3 Monaten), die weniger als 75 Kg. Lebendgewicht haben, und von weiblichen noch nicht 7 Jahre alten **Rindern** (Min. Bef. v. 19. und 23. Sept. 1914, Staatsanz. Nr. 225 und 228) wird wiederholt hingewiesen.

Wildbad, den 28. Oktober 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

### Mehlverkaufstag

Morgen Freitag, 30. Oktober 1914,  
nachmittags 1 bis 5 Uhr

Städt. Mehlverkaufs-Kommission.

### Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Aus-führung liefert billig  
**J. PAUCKE**  
Buchdruckerei.

### Jünglingsverein.

Donnerstag, d. 29. Oktober.

6 Uhr: Probe,  
8 Uhr: Bibelstunde.

Eine

### Wohnung

im Lehrerwohngebäude  
ist zu vermieten.

Die Stadtpflege.



### Alkoholfreie = Weine =

wie  
Apfel-, Trauben-,  
Himbeer-  
u. Johannisbeer-  
wein

empfiehlt

Hofkond. Lindenerger.

Schwemmstein-Fabrik, alt. außer  
Synd., liefert billigst La. Steine,  
Gips und Cementsteine.  
Phil. Gies, Neuwied.

### Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Das Theaterwag-Geld kann heute beim Kassier der Feuerwehr (Maler Luz) in Empfang genommen werden.

Wildbad.

### Bekanntmachung,

Laut Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 22. ds. Mts. hat das K. Stello. Generalkommando am 20. ds. Mts. die

### Polizeistunde

vom 1. November ds. Js. ab auf 11 Uhr nachts festgesetzt.

Wildbad, den 26. Oktober 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

### Leere Feldpostschachteln

in jeder Größe.

### Feldpostpackungen

in beliebiger Zusammenstellung  
empfiehlt

C. Ueberle sen., Inh.: E. Blumenthal.

**Dr. Lahmann's  
Wäsche**

Die gefündeste und  
bewährteste von allen  
für Damen/Herren/  
Kinder

Alleinverkaufsstelle für Wildbad bei Ph. Bosh, Hauptstr.

Soeben ist erschienen:

## Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914.

Allgemeine Kriegszeitung. -:- Wöchentlich ein Heft zum Preis von 25 Pfg.

Die bedeutendste volkstümliche, illustrierte Kriegsgeschichte.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen:

**: Buchhandlung : J. PAUCKE : Buchdruckerei :**

-:- Hauptstrasse 99. -:-